

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 36 (1981)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Von neuen Büchern

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



C. J. Briefer

SILBERNE SCHLEIER

*Gefahren*

*chemischer Bekämpfungsmittel*

Biederstein Verlag München

Wir haben die Freunde unserer «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik» bereits kurz auf dieses außerordentlich wertvolle Buch aufmerksam gemacht. Wir tun es noch einmal mit der folgenden Leseprobe:

«Täglich wird in unzähligen Krankenhäusern um das Leben des einzelnen Menschen gerungen. Wenn ein paar Dutzend Bergleute verschüttet sind, versucht man das äußerste, sie zu retten. An den Meeresküsten setzen mutige Menschen ihr Leben ein, um Schiffbrüchige in Sicherheit zu bringen. Dasselbe erleben wir, wenn Alpinisten in Bergnot geraten. Mit Recht wird diese Hilfe nie von der Anzahl der Betroffenen abhängig gemacht. Wenn ein Kind in einem brennenden Haus zurückgeblieben ist, wird wohl niemand je sagen, ein einzelnes Kind sei keinen Rettungsversuch wert. Ein solcher Einwand würde als barbarisch empfunden werden und heftige Entrüstung hervorrufen. In unserer Gesellschaft bestehen aber solche Barbarismen auf breitester Ebene, und sie nehmen ständig zu. Die sogenannten vorkalkulierten Risiken sind Barbarismen

unter dem Deckmantel der Wissenschaft. Die nackte Wahrheit ist, daß die Vorsorge für Leben und Gesundheit von Menschen abhängig gemacht wird von der Anzahl der Betroffenen. Obendrein ist diese Berechnung eine Zahlenmogelei. Wir wissen nicht, wie schwer die Folgen sind. Jede Erhöhung der Radioaktivität ist ein Verbrechen an unseren Nachkommen und dem übrigen Leben auf Erden.

Viele schließen vor dieser Tatsache die Augen, sie wollen es lieber nicht zur Kenntnis nehmen. Der Arzt und Philosoph Karl Jaspers schreibt in seinem 1959 erschienenen Buch ‚Die Atombombe und die Zukunft des Menschen‘: ‚Das Nichtwissenwollen ist selber schon das Unheil.‘

Trotzdem lastet über der ganzen Welt die Angst. Es wurde ein Atomsperrvertrag geschlossen, dem aber nicht alle Länder beigetreten sind. Dauernd versucht man, die Gefahr zu bannen...

Es hat den Anschein, als seien wir sehr weit von den Schädlingsbekämpfungsmitteln abgeschweift. Aber ein Schritt – und wir sind mittendrin! Viele chemische Verbindungen üben genau dieselbe Wirkung auf den genetischen Kode aus wie die radioaktive Strahlung. Sie werden als radio-mimetische oder strahlungsnachahmende chemische Verbindungen bezeichnet. Diese Nachahmung läuft

aufs gleiche hinaus, die Verbindungen haben eine mutagene Wirkung, sie lassen Gene mutieren genauso wie radioaktive Strahlung. Auf mannigfache Art und Weise werden sie in der Umwelt alles Lebendigen verbreitet. Wir drücken ängstlich gegen unsere Haustür, um die Kernexplosion zu stoppen, gewähren aber durch die Hintertür ihrem Pendant freien Zugang. Das läßt sich vergleichen mit einem chemischen Labor oder, besser, mit einer chemischen Fabrik, die wir sehen, von der wir aber absolut nicht wissen, was in ihr vorgeht, und deren Fabrikationsprozeß sich zudem ändert. Die zahllosen chemischen Verbindungen, die überall verbreitet werden, reagieren miteinander und bilden wieder neue. Es ist ein wahrer Hexenkessel, in dem ein Saft gebraut wird, den ich den giftigen Cocktail der Technik getauft habe. Bei giftig denken wir in erster Linie an Schmerzen, Krankheit und Tod. Dieses Uebel aber frißt sich durch bis an die Wurzel des Lebens. Es kommt von allen Seiten, aus den Schornsteinen der Häuser und Fabriken, aus dem Straßenverkehr, es steckt im Abfall, der in die Flüsse geleitet wird, und im Abwasser, das einen hohen Prozentsatz synthetischer Waschmittel enthält, die ihrerseits das Durchdringen anderer Chemikalien beträchtlich fördern. Dieser teuflischen Mischung werden freigebig die biologisch äußerst aktiven Schädlingsbekämpfungsmittel zugefügt. Das Uebel dringt vor bis in die tiefsten Gründe des Lebens, in die subtilen, hauchzarten Vorgänge, die wir im vorigen noch sehr unvollkommen beschrieben haben. Wir hausen hier wie ein Betrunkener in einer wertvollen Porzellansammlung, überall fliegen die Scherben umher. Und ebenso wie

dieser Betrunkene wissen wir nicht einmal, was wir anrichten, das ist unzureichend untersucht.

Die Oeffentlichkeit vernimmt darüber wenig. Es klingt sensationell, manche werden es so bezeichnen. Es ist aber die nackte und harte Wahrheit, und die wirklichen Spezialisten auf diesem Gebiet wissen das. Einige von ihnen haben laut und deutlich gewarnt, andere unterließen das aus Gründen, die wir noch analysieren werden. Zur Bekämpfung von Insekten, Milben, Schimmelpilzen, Unkräutern und vielem anderen mehr werden riesige Mengen biologisch überaus aktiver Verbindungen verwendet, durch welche die Umwelt sehr ungünstig beeinflusst wird. Dies hat man zu Anfang überhaupt nicht berücksichtigt, aber auch jetzt noch macht man sich nur sehr ungenügend klar, was angerichtet wird. Das größte Risiko stellen jene Mittel dar, mit denen schädliche Tiere bekämpft werden, hauptsächlich Insekten, die in dem Ruf stehen, die größten Feinde des Menschen zu sein. Gewöhnlich stellt man es so hin, als seien Insekten eine uniforme schädliche Masse, die eben beseitigt werden muß. Schnell mit der Spritze oder mit sprühenden Flugzeugen darauf los, und wir sind ihrer ledig. In Wahrheit bilden Insekten eine vielfältige Menge mit zahlreichen unersetzlichen Freunden und einer kleinen Anzahl von Todfeinden des Menschen, zwischen denen deutlich unterschieden werden muß, eine fesselnde und sogar verwirrende Welt, die leider im allgemeinen ebenso unbekannt wie unbeliebt ist. Es ist schwierig, sich in ihr zurechtzufinden; selbst jene, die diese Tiere zu ihrem Forschungsobjekt gemacht haben, stehen immer wieder vor neuen Rätseln und Ueberraschungen. Mein Lehrer,

der Amsterdamer Universitätsprofessor J. C. H. de Meijere, hielt uns in seinen Vorlesungen über Entomologie denn auch vor, daß ein paar Jahre Kolleg und Praktikum nicht aus-

reichend seien, um auf diesem Gebiet heimisch zu werden, ‚dazu bedarf es eines ganzen Lebens, und dann weiß man noch immer nicht allzuviel darüber.‘»

---

## Liebe Freunde der «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik»

*Wer bis heute den Abonnementsbetrag von Fr. 15.– für das Jahr 1981 noch nicht bezahlt hat, möchte dies, bitte, nachholen!*

Postcheck-Konto Bern 30-18316

Die Abonnenten im Ausland bezahlen den gleichen Betrag mit *internationalem Einzahlungsschein.* *Herzlich Dank!*

---

**Neu** Die natürliche Erfrischung  
für Ihr Wohlbefinden ★

## Cinus + Vermus von Rimuss

Aus köstlichen Trauben mit Auszügen von  
**Vermouth** und **Artischocken** (Cinus)  
Alkoholfrei, ohne Zuckerzusatz

★ **machen leistungsfähig  
und helfen verdauen**

In Reformhäusern, Privatgeschäften,  
Jelmoli-Filialen, Getränkedepots.

**Jetzt 2 für 1!**

Rimuss, 8215 Hallau

